

Deutsche Ortswappen Preußen

Stadt Berlin



Das Wappen der Reichshauptstadt Berlin:

In Silber ein aufgerichteter, goldenbewehrter schwarzer Bär.

Zeichnungen und Text von Prof. Otto Hupp

Berlin, Reichshauptstadt und Hauptstadt Preußens.

Durch Gesetz vom 30. Juli 1883 wurde Berlin aus der Provinz Brandenburg ausgeschieden und bildete nun mit den Vorortgemeinden den Zweckverband Groß-Berlin. Dieser wurde durch Gesetz vom 27. April 1920 aufgehoben und ein selbständiger Verwaltungsbezirk Berlin geschaffen, zu dem außer der alten Stadt noch sieben ehemals selbständige Städte, 59 Landgemeinden und 28 Gutsbezirke mit rund 9000 qkm kamen; zusammen über vier Millionen Einwohner.

Von den benachbarten Spreedörfern hatte Kölln 1232, Berlin einige Jahre später Stadtrechte erhalten. Sie wurden 1307 zu einer Stadtgemeinde vereinigt. Als diese Stadt Berlin Vorort des märkischen Städtebundes ward, erschien es dem Markgrafen friedrich II. rätlich, wieder eine Teilung dieser Macht herbeizuführen. Den dadurch entstandenen Aufruhr schlug er nieder, brach das gemeinschaftliche Rathaus ab und erbaute sich eine Burg in Berlin. Erst nach vierthundert Jahren erfolgte wieder eine Vereinigung beider Städte.

An einer undatierten, auf 1272 geschätzten Urkunde hängt das SIGILLVM DE BERLIN BVRGENSIVM, das über einem Kleeblattbogen, darin der brandenburgische Adler steht, eine dreitürmige Burg zeigt. Noch erhalten ist die schöne Bronzeplatte des 1280 benutzten SIGILLVM BVRGENSIVM DE BERLINSVM. Hierbei bildet der Adlerschild mit dem markgräflichen flügelhelm das Mittelstück, neben dem jederseits ein abgewendeter, aber widersprechender Bär aufsteigt. 1338 erscheint ein Sekret, das einen schreitenden Bären und über ihm schwebend den stark gelehnten Adlerschild nebst der Schildfessel zeigt. Es wurde 1488 durch das vierte Siegel ersetzt, das in einem Schilde den markgräflichen Adler bringt, der seine fänge auf den Rücken des schreitenden Bären legt. Dies Bild wurde bis ins 18. Jhdt. benutzt, während daneben schon 1588 in kleinen Siegeln ein Schild mit nur dem schreitenden, hier erstmals behalsbandeten Bären erscheint. Auf Münzen kommt der schreitende Bär schon im 14. Jahrhundert vor. Später wurde derselbe aufgerichtet dargestellt und ihm durch Magistratsbeschluss vom 1. Oktober 1875 das Halsband abgenommen, weil man den heraldischen Schmuck für ein Abzeichen der Unterwerfung ansah. Neben diesen altberliner Wappen führten einzelne Stadtteile Sonderwappen, so friedrichswerder seit 1662, Dorotheenstadt seit 1674, friedrichstadt 1688 usw. König friedrich I. vereinigte am 17. Januar 1709 Kölln und alle berliner Stadtteile zu einer Gemeinde und gab dazu als Wappen einen gespaltenen Schild mit dem preussischen und dem brandenburgischen Adler mit allen Attributen, an der fußstelle mit dem Bärenschilde belegt. Auch die 1920 mit Berlin vereinigten Städte Charlottenburg, Cöpenick, Berlin-Lichtenberg, Neukölln, Berlin-Schöneberg, Spandau und Berlin-Wilmersdorf hatten zum Teil alte Wappen. Die Dörfer setzten irgendein, meist der Landwirtschaft entnommenes Abzeichen in ihr Dienstiegel, ohne eine besondere Genehmigung nachzusuchen, und zwar entweder frei ins Siegelfeld, oder auch in einem Schild. Leider sehr selten in der einfachen, klugen form alter Dorfsiegel, die einen Pflug oder auch nur die Pflugstange, einen Spaten, Rechen, Sense, einen Obstbaum, die Dorflinde usw. wählten, lauter Bilder von so einfachem Umriß, daß sie auch bei bedeutender Verkleinerung deutlich bleiben, sondern man faßte meist einen haufen Gerätschaften zusammen, der bei der Verkleinerung auf Siegelgröße und bei dem läßigen Abdruck des Gummistempels notwendig zu einem Schmutzflecken verklatschen muß. Der amtliche gebrauch dieser Dienstiegel hat seit 1920 aufgehört, doch sind damit ihre „Wappen“ durchaus nicht aus dem werktätigen Leben verschwunden. Sie sind noch an den Rathäusern angebracht, und werden bei Ausstellungen von Vereinen, auf Zeitungsköpfen und Gerättschaften aller Art täglich und so vielfältig benutzt, daß es gerechtfertigt erscheinen dürfte, sie hier einmal gesammelt und unter sorgfältiger Wahrung ihrer Eigenart in einheitlicher form zur Darstellung zu bringen.

— Berlin —

Hauptstadt des Deutschen Reichs
und des Freistaates Preußen



— Buch —

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



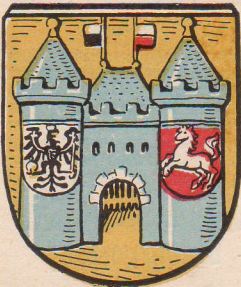
— Buchholz —

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



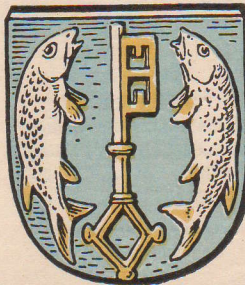
: Charlottenburg :

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



— Köpenick —

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



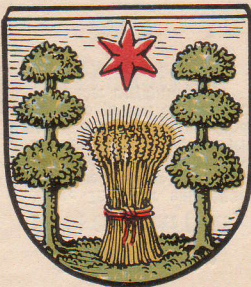
: Friedenau :

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



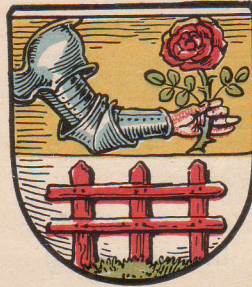
: Friedrichsfelde :

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



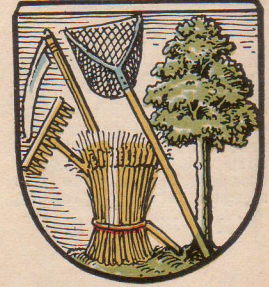
Friedrichshagen

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



— Heiligensee —

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



1 **Berlin** .. Hauptstadt des Freistaats Preußen, 4013 588 Einwohner (1928) .. Wappen:

In Silber ein aufgerichteter, goldenebewehrter schwarzer Bär.

Das Wappen wurde bis 1920 vom damaligen Berlin, das ist von Berlin-Mitte, Tiergarten, Wedding, Prenzlauer Berg, Friedrichshain und Kreuzberg geführt, wird aber jetzt von allen Städten und Stadtteilen, die die heutige Großstadt bilden, als amtliches Wappen benützt. - Aus räumlichen Gründen wurden die alten Stadtsiegel von Berlin auf dem vorhergehenden Blatt beschrieben.

2 **Buch** .. 6359 Einwohner (1925) .. Wappen: In Gold auf grünem Boden eine natürliche grüne Buche, neben deren Stamm links ein roter Fuchs sitzt.

Dies Bild zeigt der Farbstempel der früher selbständigen Gemeinde mit der Umschrift: DORF SIEGEL VON BVCH. Der Fuchs (Vox) soll daran erinnern, daß Buch das 1767 gestiftete Fideikommiß der Grafen von Voß-Buch war, das diese aber 1898 an die Stadt Berlin verkauft haben.

3 **Buchholz** .. 4906 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber auf grünem Boden eine grüne Buche, aus deren Krone der rote brandenburgische Adler wächst.

Der Ort hieß früher: französisch Buchholz, weshalb das ältere Siegel die Umschrift hat: GEMEINDE-VORSTAND FRANZÖSISCH BVCHHOLZ.

4 **Charlottenburg** .. 322 792 Einwohner (1925) .. Wappen: In Gold eine blaue Burg mit breitbedachtem, offenem Tor zwischen zwei Türmen; jeder Turm ist mit einem Schilde belegt; rechts in Silber der preussische Adler, links in Rot ein springendes, silbernes Ross; das Dach des Mittelturmes ist mit einem weiß-schwarz- und einem weiß-rot-geteiltten Fähnchen besetzt.

Charlottenburg wurde von König Friedrich I. von Preußen bei seinem Schloße Liebenburg erbaut und nach seiner zweiten Gemahlin, der Königin Sophie Charlotte, einer geborenen Prinzessin von Hannover, Charlottenburg genannt. An sie erinnert auch das Ross und das rot-silberne Fähnlein auf dem Turm.

5 **Cöpenick** .. 32 586 Einwohner (1925) .. Wappen: In Blau ein aufgerichteter, links hin gewendeter goldener Schlüssel zwischen zwei aufgerichteten, zugewendeten silbernen Karpfen.

Das gewiß dem 13. Jahrhundert angehörende, für 1350 nachgewiesene SIGILLVM CIVITATIS COPENIC und ebenso der noch erhaltene Stempel des Sekrets aus dem 14. Jahrhundert zeigen beide den Schlüssel zwischen den Fischen. Hierbei zieht sich quer durch das Siegelfeld eine doppelte Reihe kleiner Andreas-Kreuzchen. Die späteren Siegel die seit dem 17. Jahrhundert das Wappen in einen Schild setzen, lassen diese bedeutungslose Raumauffüllung weg.

6 **Friedenau** .. 43 833 Einwohner (1925) .. Wappen: In Blau auf grünem, mit roten und silbernen Blumen besetztem Boden stehend ein Engel in silbernem Gewande, mit rotem Heiligenschein und goldenen Flügeln, der in der Rechten eine grüne Friedenspalme hält.

Der auf blumiger Aue stehende Friedensengel wurde von der Gemeindevertretung schon im November 1913 als Wappen erkoren, aber erst am 28. Januar 1916 ins Siegel gesetzt.

7 **Friedrichsfelde** .. 24 404 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber auf grünem Boden eine goldene, mit rotem Bande gebundene Garbe, überhöht von einem roten Stern, jederseits begleitet von einer grünen Linde, deren Laub zu drei Büscheln übereinander verschnitten ist.

Im 18. Jhd. liebte man Linden so zu beschneiden, daß oft mehrere Laubgalerien übereinander entstanden. Der Schlossgarten in Friedrichsfelde, dessen Gartenbau hervorgehoben wird, dürfte bemerkenswerte Stücke solcher Linden enthalten haben. Auf Auskunft vom Jahre 1916 war dem Gemeindevorstand über die Entstehung des Wappens nichts bekannt. Von privater Seite wird angegeben, die eigenartigen Bäume seien Rosenbüsche, weil der Ort früher Rosenfelde geheißen habe.

8 **Friedrichshagen** .. 14 847 Einwohner (1925) .. Wappen: Geteilt, oben in Gold ein aus dem rechten Obereck hervorgehender, blau geharnischter Arm, der in der Hand eine natürliche rote Rose am grünen Blätterstiel hält; unten in Silber auf grünem Boden stehend drei rote, durch zwei Querlatten verbundene Pfähle, die an einen Hag (Hege) erinnern sollen.

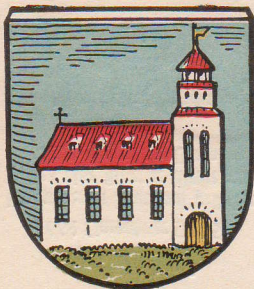
Die von König Friedrich II. gegründete Spinnerkolonie erhielt am 29. Mai 1763 den Namen Friedrichshagen. In dem 1793 gebrauchten, nur mit dem Ortsnamen bezeichneten Siegel steht ein Eichenkranz. Seit 1808 läßt sich obiges Wappen mit der Umschrift FRIEDRICHSHAGENSCHES DORFSIEGEL nachweisen.

9 **Heiligensee** .. 2045 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber auf grünem Boden rechts eine goldene Garbe, schrägrechts durchstekt von einer Sense und einem Rechen; links eine grüne Linde, deren Stamm vom Stiel eines schrägrechts gestellten Hamens (Fischneß) so überdeckt wird, daß dessen Beutel über der Garbe schwebt; das Holzwerk ist golden, das Eisen blau.

Das Siegel des GEMEINDE VORSTEHER HEILIGENSEE - KREIS NIEDERBARNIM aus dem 19. Jhd. zeigt die Abzeichen der Landwirtschaft und des Fischfanges auf dem gleichnamigen Havelsee in dieser Anordnung.

•: Hermsdorf •:

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



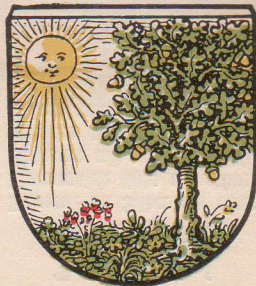
Hohenschönhausen

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



• Johannisthal •

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



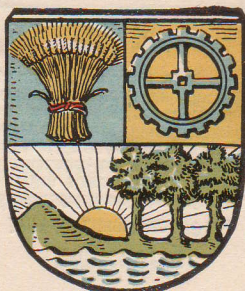
•: Lankwitz •:

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



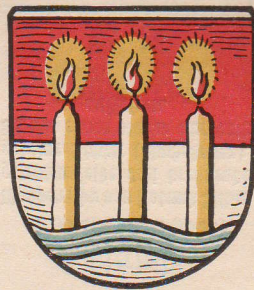
•: Sichtenberg •:

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



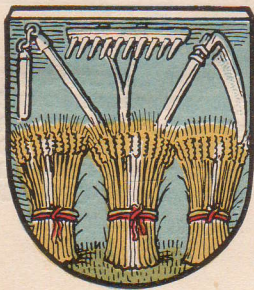
•: Sichterfelde •:

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



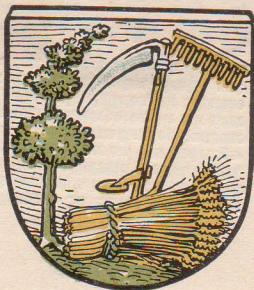
•: Lübars •:

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



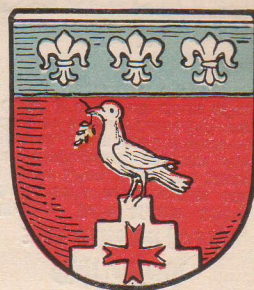
•: Mahlsdorf •:

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



•: Marienfelde •:

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



10 **Hermsdorf** ♦♦. 7664 Einwohner (1925) ♦♦. **Wappen:** In Blau auf grünem Boden eine silberne Kirche mit linksstehendem Turm.

Dies Bild der nicht sehr alten Pfarrkirche des Dorfes zeigt das Siegel des GEMEINDE VORSTEHER HERMSDORF KR. NIEDERBARNIM vom Ende des vorigen Jahrhunderts.

11 **Hohenschönhausen** ♦♦. 6733 Einwohner (1925) ♦♦. **Wappen:** In Gold ein schwebendes schwarzes (Eisernes) Kreuz mit silberner Einfassung, bewinkelt von den Ziffern 1, 8, 1, 4.

Vor der Vereinigung mit Berlin führte die Gemeinde das Eisener Kreuz zur Erinnerung an die Befreiungskriege im Siegel.

12 **Johannisthal** ♦♦. 5474 Einwohner (1925) ♦♦. **Wappen:** In Silber auf einer Blumenwiese links ein grüner Eichbaum mit goldenen Früchten, im rechten Obereck die strahlende goldene Sonne.

So das Bild eines älteren, noch 1786 zur Befristigung von Grundbuchakten benutzten GERICHTS-SIGEL JOHANNISTHAL, das im Juni 1908 von der Gemeindevertretung als Ortswappen angenommen wurde. Angeblich sind auf dem Siegel einige vom Baume herabfallende Eicheln zu sehen.

13 **Sanktwith** ♦♦. 12397 Einwohner (1925) ♦♦. **Wappen:** Von Gold und Blau durch Zinnschnitt geteilt, oben ein wachsender rotbewehrter blauer Löwe, unten drei, aus einem Halm spriehende goldene Ähren.

Dies Wappen ist einem alten Gerichtssiegel des Lehnschulengutes Sanktwith entnommen, das im Schilde drei Ähren und auf dem Helm einen wachsenden Löwen zeigt. In obiger Form und Farbe wurde das Wappen am 6. November 1913 von der Gemeindevertretung angenommen.

14 **Sichtenberg** ♦♦. 144662 Einwohner (1925) ♦♦. **Wappen:** Geteilt und oben gespalten; im ersten, blauen Felde ein goldenes Ährenbündel, im zweiten, goldenen Felde ein blaues Kamrad, unten in Silber über Wasser (See), rechts ein grüner Hügel, links drei grüne Bäume; dahinter die strahlend aufgehende goldene Sonne.

Am 13. April 1914 genehmigte König Wilhelm II. obiges Wappen, bei dem das Ährenbündel an die Landwirtschaft, das Kamrad an die Industrie und die Landschaft an den Rummelsburger See erinnern sollen, bei dem „an einer lichten Stelle“ die erste Ansiedlung entstand.

15 **Sichterfelde** ♦♦. 47213 Einwohner (1925) ♦♦. **Wappen:** Im von Rot und Silber geteilten Felde drei brennende goldene Lichter (Wachskerzen), die aus einem blauen Querbach aufsteigen.

Im Jahre 1918 lag dem Gemeindevorstand ein guter Wappentwurf vor: unter blauem Schildhaupt, darin zwei goldene Sterne, in Silber ein blauer Querbach. Der Umsturz verhinderte die Beschlußfassung. Später wurde obiges, heraldisch weniger befriedigende Wappen benützt.

16 **Sübars** ♦♦. 4239 Einwohner (1925) ♦♦. **Wappen:** In Blau auf grünem Boden nebeneinander drei goldene Getreidegarben; die mittlere ist besetzt mit einem Rechen zwischen rechts einem Dreschflegel, links einer Sense; die drei Gerätschaften sind silbern, bis auf das blaue Senseblatt.

Das ehemalige, bis 1920 in Gebrauch gewesene Dorfsiegel zeigt die üblichen Abzeichen des Landbaues in dieser gefälligen, fast heraldischen Anordnung.

17 **Mahlsdorf** ♦♦. 6118 Einwohner (1925) ♦♦. **Wappen:** In Silber auf grünem Boden rechts ein grüner Baum mit eigenartig links hin geneigtem Wipfel, links eine quer auf den Boden gelegte, mit blauem Bande gebundene goldene Getreidegarbe, die mit einer schräg aufgerichteten, die Schneide rechts hin kehrenden Sense und einem goldenen Rechen besetzt ist.

Vom DORFSIEGEL ZV MAHISDORF aus der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zu den letzten Dienstiegeln des Gemeindevorstehers zeigen alle Siegel die gleiche Darstellung mit dem absonderlich gebogenen Baum und der hervorgehobenen Handhabe am Wurf der Sense.

18 **Mariensfelde** ♦♦. 3849 Einwohner (1925) ♦♦. **Wappen:** Unter blauem Schildhaupt darin nebeneinander drei silberne Lilien, in Rot ein silberner Stufengiebel, auf dem eine silberne, ein grünes Zweiglein im Schnabel haltende Taube sitzt; der Giebel ist belegt mit einem roten Johanniterkreuz.

Hier war einst ein Sitz des Johanniterordens, daher dessen Kreuz und wohl auch die Taube, das Sinnbild der reinen Gerechtigkeit und der Versöhnung; die Lilien sollen das Bild der Unschuld sein.

19 **Neukölln** ∙. 262 128 Einwohner (1925) ∙. **Wappen:** geteilt, oben gespalten, vorn in Schwarz ein silberner Kelch, hinten in Silber der brandenburgische rote Adler, unten in Rot ein silbernes Johanniterkreuz.

Bis 1874 bestand der Ort aus zwei Gemeinden, die Deutsch- und Böhmisches-Rixdorf hießen, dann aber vereinigt den Namen Neukölln annahmen. Der eine Teil hatte bis 1435 dem Johanniterorden gehört, daher dessen Kreuz; der andere war erst 1737 von angesiedelten Böhmen gegründet worden, womit sich der Kelch erklärt. Der Adler ist das alte Wappen der ehemaligen Stadt Kölln an der Spree, auf deren südlichem Gebiet die neue Stadt erwachsen ist. Das Wappen wurde der Stadt Rixdorf von König Wilhelm II. am 29. Mai 1903 genehmigt.

20 **Niederschönhausen** ∙. 19 271 Einwohner (1925) ∙. **Wappen:** In Silber auf grünem Boden eine grüne Kiefer, hinter deren Stamm Rechen und Sense schräg gekreuzt sind; auf der Kreuzung werden sie überdeckt von dem an die Äste gelehnten Stiel einer gefürzten hölzernen Heugabel; bis auf das blaue Senfenblatt sind alle Geräte golden.

So das Siegel mit der Umschrift: GEMEINDE-VORSTAND BERLIN-NIEDERSCHÖNHAUSEN.

21 **Oberschöneweide** ∙. 25 612 Einwohner (1925) ∙. **Wappen:** In Silber auf grünem, von einem silbernen Bach durchflossenen Boden, eine grüne Weide, deren Krone mit einem blauen Kammrade belegt ist; hinter dem zwei blaue Hämmer mit goldenen Stielen schräg gekreuzt sind.

Dieses Wappen steht auf dem laut amtlicher Angabe seit 1901 gebrachten Siegel mit der Umschrift: GEMEINDE BERLIN OBERSCHÖNEWEIDE in einem Schilde.

22 **Pankow** ∙. 57 935 Einwohner (1925) ∙. **Wappen:** In Silber auf grünem Boden zwei zusammengefellte goldene Getreidegarben, durch die ein aufgerichteter goldener Rechen, sowie ein Dreschflügel und eine Sense schräg gekreuzt gesteckt sind; das ganze belegt mit zwei gefürzten und schräg gekreuzten silbernen Spaten; alle Stiele sind rot.

So das DORFFSIEGEL VON PANKOW aus dem vorigen Jhd. Die Häufung von Sinnbildern, deren keines eine Besonderheit zum Ausdruck bringt, widerstrebt dem Zweck des Symbols und verstößt gegen den Grundgedanken des Wappens, als eines unterscheidenden Abzeichens, aber sie läßt eben darin die neuzeitliche Entfremdung erkennen.

23 **Reinickendorf** ∙. 41 264 Einwohner (1925) ∙. **Wappen:** In Silber auf grünem Boden rechts ein natürlicher Eichbaum, an dessen Ästen eine Sense und ein Rechen aufgerichtet lehnen, links ein goldenes Getreidefeld; vor beiden sieht ein roter Fuchs (Reineke).

Der Ort hieß früher Rejnckendorp daher der Fuchs; Reinickendorf wird urkundlich schon im 14. Jahrhundert erwähnt und soll von einem Manne namens Reginhart angelegt worden sein.

24 **Rosenthal** ∙. 6182 Einwohner (1925) ∙. **Wappen:** In Grün eine freischwebende, mit rotem Bande gebundene goldene Getreidegarbe.

Der Farbdruckstempel DORFF SIEGEL VON ROSENTHAL aus der Mitte des 19. Jahrhunderts zeigt den Schild mit der Garbe, von den beiden Keulen tragenden wilden Männern des preussischen Staatswappens gehalten und mit einer Adelskrone besetzt (!).

25 **Schmargendorf** ∙. 11 583 Einwohner (1925) ∙. **Wappen:** Schräglinks geteilt; oben in Silber ein aus der Teilungslinie hervorbretender goldenbewehrter roter Hirsch, unten in Blau eine silberne Elise.

Das Wappen wurde am 9. Mai 1903 verliehen. Der wachsende rote Hirsch ist dem Wappen des in Pommern und Brandenburg begüterten Geschlechtes von Podewils, die Elise ist dem Schilde der von Wilmersdorff entnommen. 1799 ging der Ort käuflich aus dem Besitz der von Wilmersdorff in den der Grafen von Podewils über.

26 **Schöneberg** ∙. 175 093 Einwohner (1925) ∙. **Wappen:** In Silber auf goldenem Dreieck eine grüne Kiefer, jederseits begleitet von einem aufsteigenden, zugewendeten, goldenbewehrten roten Hirsch.

Das der Stadt Schöneberg am 7. August 1899 durch königlichen Erlaß verliehene Wappen soll an den Berg, an die märkische Kiefer und an die Catsache erinnern, daß hier einst das Jagdschloß eines Kurprinzen gestanden hat.

27 **Spandau** ∙. 95 513 Einwohner (1925) ∙. **Wappen:** In Silber über Wellen eine dreifürmige rote Burg; der niedere Mittelsturm ist belegt mit einem silbernen Schild darin der rote Adler; darüber steht auf den Zinnen der brandenburgische Helm mit schwarzem, mit goldenen Lindensblättchen verziertem Flug.

Das schon für 1289 nachgewiesene S. BVRGENSIVM DE SPANDOV zeigt dies Bild. Dagegen erscheint bei dem 1352 benützten Sekret ein Zierbau, in dessen Torbogen allein der brandenburgische Helm steht. Obwohl noch eine Anzahl Originalstempel mit lechterer Darstellung erhalten sind, war das Wappen doch mit der Zeit so verunstaltet worden, daß es im Jahre 1861 nur eines Anstoßes bedurfte, um den Magistrat zu veranlassen auf das alte Hauptsiegel zurückzugreifen.

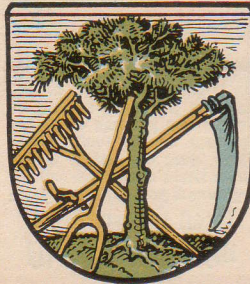
Neukölln

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



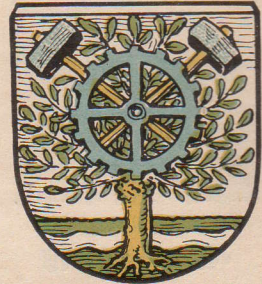
Niederschönhausen

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



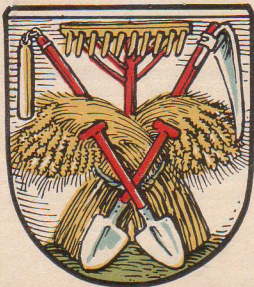
Oberschöneweide

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



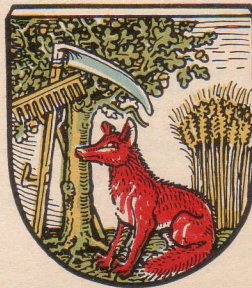
Pankow

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



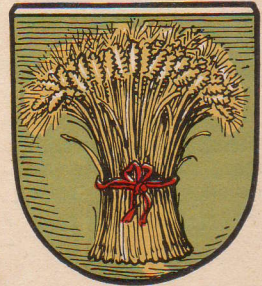
Reinickendorf

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



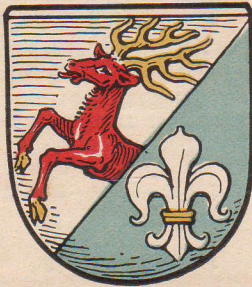
Rosenthal

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



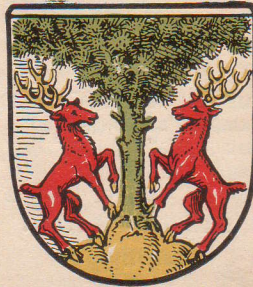
Schmargendorf

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



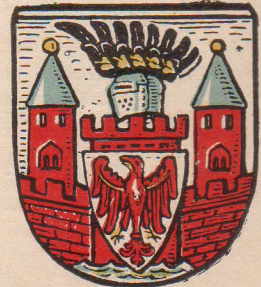
Schöneberg

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



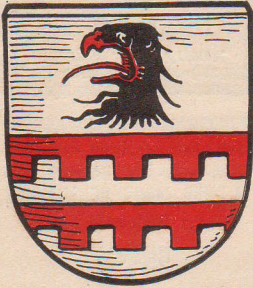
Spandau

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



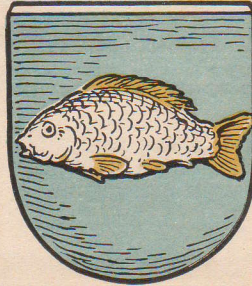
Steglitz

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



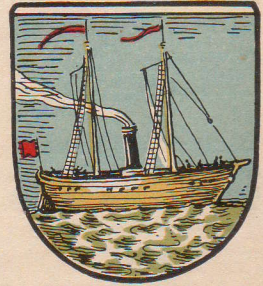
Stralau

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



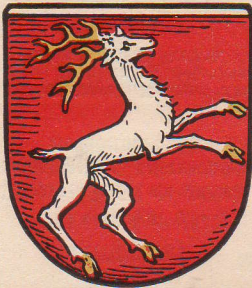
Tegel

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



Tempelhof

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



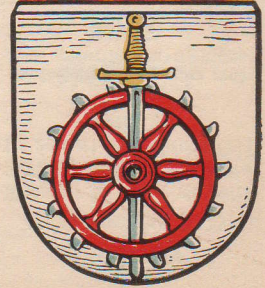
Treptow

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



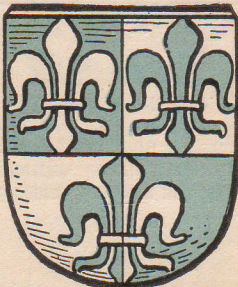
Weißensee

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



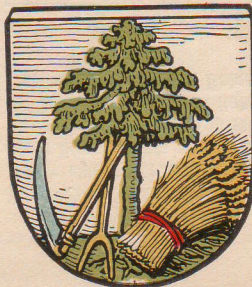
Wilmerdorf

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



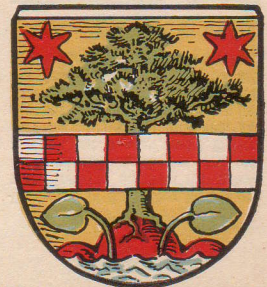
Wittenau

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



Zehlendorf

Freistaat Preußen
Stadt Berlin



- 28 **Steglitz** .. 83 366 Einwohner (1925) .. **Wappen:** In Silber unter einem schwebenden, rotbekehrten schwarzen Adlerkopf zwei durchgehende rote Stege übereinander.

Steglitz war das erste Dorf, das sich einer preußischen Wappenverleihung zu erfreuen hatte. Am 24. Oktober 1887 erhielt der Ort durch königliche Kabinettsordre den Schild des zu Beginn des 19. Jahrhunderts ausgestorbenen, einst reich begüterten Geschlechtes von Stegelitz, vermehrt mit dem Kopfe des Reichsadlers, zum Wappen.

- 29 **Stralau** .. 4957 Einwohner (1925) .. **Wappen:** In Blau ein rechtshin schwimmender, goldenbeifloster silberner Karpfen.

Der auf einer Halbinsel an der Spree belegene uralte Fischerort führt den Karpfen zur Erinnerung an das alljährlich am 24. August stattfindende Volksfest des Stralauer Fischzuges.

- 30 **Tegel** .. 20 590 Einwohner (1925) .. **Wappen:** In Blau auf grünen Wellen ein goldenes Dampfschiff mit roter Flagge und Wimpel.

Das Dampfschiff, das seit Jahrzehnten in den Siegeln des Gemeindevorstandes steht, deutet auf die Schifffahrt des am Tegeler See belegenen Ortes und wohl auch auf die hiesige Schiffsbauanstalt.

- 31 **Tempelhof** .. 34 365 Einwohner (1925) .. **Wappen:** In Rot ein links hin aufspringender, goldenbewehrter silberner Hirsch.

Der Name erinnert an die Tempelherren, die den Ort einst besaßen und hier in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts eine Kirche bauten, die zu den ältesten in diesen Landen gehört. Nach Aufhebung des Templerordens durch Papst Clemens V. kam Tempelhof 1318 an die Johanniter, 1435 aber in Besitz der Städte Berlin-Köln. Der Hirsch mag auf kurfürstliche Jagdgründe deuten.

- 32 **Treptom** .. 30 704 Einwohner (1925) .. **Wappen:** In Silber auf grünem Boden zwei grüne Baumgruppen, die durch einen silbernen Fluß getrennt sind, vor dem links ein aufgerichteter schwarzer Bär steht.

Das Wappen soll an den alten Namen Treptom-Laubwald, an den Sandwehrkanal und an die Lage vor den Toren Berlins erinnern. Es wurde nach amtlicher Angabe 1876 in Gebrauch genommen. Die älteren Dienstsiegel der GEMEINDE TREPTOW BEI BERLIN zeigen den Bären nur nebensächlich im Gebüsch, bei einer Bildhauerarbeit am Rathause ist er zur Hauptsache geworden.

- 33 **Weißensee** .. 45 880 Einwohner (1925) .. **Wappen:** In Silber ein rotes Richtrad, durch das ein gestürztes Schwert mit goldenem Griff gesteckt ist.

Zur Erinnerung an die am 1. Januar 1905 erfolgte Vereinigung der Gemeinden Weißensee und Neu-Weißensee hatte man am 8. August 1912 als Wappen eine Versinnbildlichung dieses Vorganges durch ein, hintereinander schreitendes, einen großen Schlüssel auf den Schultern tragendes Menschenpaar, gewählt. Dasselbe fand nicht die Billigung der Behörde und wurde später durch die Abzeichen der hl. Katharina, der Schutzheiligen der alten Kirche von „Wittenze zu dem Berlin“ ersetzt. Ein älteres DORFSIEGEL ZV WEISSENSEE hatte nur einen Lorbeerkranz gezeitigt.

- 34 **Wilmersdorf** .. 139 406 Einwohner (1925) .. **Wappen:** Von Blau und Silber geviertelt; im ersten Felde eine silberne, im zweiten eine blaue und unten eine von Blau und Silber gespalte Lilie.

Hier stand die Stammburg der Edlen von Wilmersdorf, die das einst im Havelland und Teltow begüterte, später verarmte Geschlecht bis fast zu seinem Aussterben im Jahre 1802 besessen hat. Als das Dorf zur Stadt erhoben wurde, erhielt es am 17. Oktober 1910 von König Wilhelm II. das Adelswappen unter einer grauen Mauerkrone. So das Siegel: MAGISTRAT DEUTSCH WILMERSDORF.

- 35 **Wittenau** .. 10 203 Einwohner (1925) .. **Wappen:** In Silber auf grünem Boden eine grüne Tanne, an deren Stamm rechts eine Sense und eine hölzerne Heugabel, beide gestürzt lehnen, während links eine goldene Garbe am Boden liegt.

Bis zu ihrem Aufgehen in Groß-Berlin im Jahre 1920 führte die Dorfschaft Wittenau diese Abzeichen ihres regen landwirtschaftlichen Betriebes in ihrem Dienstsiegel, GEMEINDE WITTENAU KREIS NIEDER-BARNIM.

- 36 **Zehlendorf** .. 20 561 Einwohner (1925) .. **Wappen:** In Gold über Wellen ein roter Dreieckberg auf dem eine grüne Kiefer wächst, die oben von zwei roten Sternen, unten von zwei aus den Wellen an langen Stielen aufsteigenden, abgewendeten grünen Seebältern besetzt wird; der ganze Schild wird überdeckt von einem von Silber und Rot in zwei Zeilen geschachten Querbalken.

Der geschachte Balken soll daran erinnern, daß der Ort ursprünglich ein Vorwerk des Klosters Zehnitz war, das, wie alle Zisterzienserabteien, das Wappen des hl. Bernhard von Clairvaux, in Schwarz einen von Silber und Rot geschachten Schrägrechtsbalken, führte. Das obige Wappen wurde am 24. Juli 1907 in Gebrauch genommen.